

bot einem Reisenden vierter Klasse, der nicht zu essen hatte, einen Zeller mit Suppe an. Ein Kamerad versargte ihm dies und verbot ihm eine Dohseige.

Paris, 5. Juni. (Privat.) Infolge der revolutionären Gestaltung der Lage in Marokko hat sich der Ministerrat in Permanenz erklärt.

Veränderungen in der Diplomatie.

Petersburg, 5. Juni. Zum Gesandten in Cetinje an Stelle des bisherigen Gesandten Arsenjew ist Herr v. Siers, ein Verwandter Sazonows, anberufen.

Chronik u. Pokales.

Retrospekt. Gestern nachmittag, um 4 Uhr, ist unser Mitbürger Herr Gustav Schwieger im Alter von 52 Jahren aus diesem Leben geschieden.

Städtische Transaktion. Der Magistrat der Stadt erwidert von den Schepnerschen und Gottschalks Erben das Territorium, das einerseits an das Immobilien Nr. 5 an der Waschodna, andererseits an die Walsborzkastraße grenzt.

Zum Güterverkehr. Die im Handel und der Industrie herrschende Stagnation macht sich auch auf der Lodzer Fabrikbahn geltend.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Herren Ernst und Alfred Schmeller zeigen durch Mundschreiben an, daß sie das von ihrem verstorbenen Bruder Paul Schmeller betriebene Schloßerei-Unternehmen künftighin erwerben haben und unter der bisherigen Firma fortführen werden.

Die städtische bautechnische Kommission besuchte gestern das abgebrannte Fabrikgebäude der Firma Sigismund Richter und erklärte, nichts gegen die Einrichtung eines Neubaus auf dem Fundament des alten Gebäudes einzuwenden zu haben.

Ein neues Hospital in Lodz. Endlich also ein Schritt vorwärts auf dem Wege des Spitalwesens. Der Bau des neuen städtischen Hospitals, rechts von der Konstantiner Chaussee, hinter dem Geleise der Rakitscher Bahn, soll nun doch in Angriff genommen werden.

Dem Berichte von der letzten Generalversammlung des Börsenkomitees in Nr. 249 u. 3. wollen wir noch folgendes hinzufügen. Das Börsenkomitee am hiesigen Plage hat in Anbetracht dessen, daß eine richtig geführte Statistik über die Anzahl der in Lodz und nächster Umgegend bestehenden industriellen, gewerblichen und Handelsunternehmungen über die Art und die Höhe der Besteuerung derselben, über verarbeitetes Rohmaterial und daraus fertigestellte Waaren, sowie über die Anzahl der in den Fabriken und anderen Werkstätten usw. beschäftigten Arbeiter von Nutzen sein, der Allgemeinheit gute Dienste leisten könnte, wurde schon vor einiger Zeit beschlossen, dieser nachbringenden, schwierigen Arbeit sich zu unterziehen und eine diesbezügliche Statistik aufzustellen und bekannt zu geben.

Der Petrikauer Gouverneur gestattete dem Lodzer Einwohner Gurdje Dorogul, in Lodz eine Zeitschrift in polnischer Sprache unter dem Titel „Mysł“ herauszugeben.

Frohleichnamsfester. Morgen, nach der Vesperandacht, wird aus der Kapelle des „Guten Hirten“ in Baluty eine Prozession ausziehen. Das Mellesnamer der Lodzer Schuhmachermeister-Zunft brachte den Zunftmitgliedern in Erinnerung, daß die Zunft morgen nach dem Hochamt an der Prozession teilnimmt, die von der Mariahimmelfahrt-Kirche auszieht.

Großes Gartenfest im Helenenhof. Der hiesige Lehreverein, der die Unterföhrung der Deffentlichkeit so selten in Anspruch nimmt, veranstaltet am nächsten Freitag im Helenenhof ein großes Gartenfest, um die Mittel zur Vergößerung der Berufsbibliothek zu gewinnen.

Vom Turnverein „Aurora.“ Am vergangenen Sonnabend hielt genannter Verein im eigenen Lokale seine Monatsversammlung ab, die der Präses Herr G. Volkmann mit einer kurzen Ansprache eröffnete.

Im Parke „Benedig“ hinter dem Geyerschen Ringe, 5 Minuten von der Warte der Elektrizischen, finden am Donnerstag Sonnabend und Sonntag große Volksbelustigungen statt.

Bezirksgericht. Wie bekannt, sollte am Dienstag vor der 1. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts in Petrikau der Prozeß gegen die Einwohner von Bendzin beginnen, die angeklagt, dem Referenten der Bendziner Kreisverwaltung Herrn Wojciech Stanek eine eiserne Kaffette, in welcher sich bares Geld und zinstragende Papiere auf die Summe von 39,540 Nbl. befanden, gestohlen zu haben.

Friedensgericht. Vom Friedensrichter des I. Revierts wurde der 30jährige Josef Darnowski für Messertödtung, die er am 23. Dezember 1911 dem 17jährigen Michal Architekt im Hause Brzezinska 100 beigebracht hatte, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Fahnenweihe der Lodzer Küchenmeister-Zunft. Gestern früh, um 8 Uhr, versammelten sich die Mitglieder der Küchenmeister-Zunft mit ihrem Oberältesten Herrn Dawański an der Spitze in der St. Stanislaw-Kirche zu einem Gottesdienste, an welchem sich die Einweihung der ersten Innungsfahne des Gewerks schloß.

Gartenfest zu Gunsten des Vereins „Linas Sacedel“. Wie ein junges Mädchen, das sich aus den schönen Augen den Schlaf erwachen reibt, so steht jetzt Helenenhof aus. Ein frischer Zauber ist über den Garten gebreitet.

Gräßlicher Fund. Als heute in den Morgenstunden die Kloake des Hauses Lagiewniczastraße Nr. 15 gereinigt wurde, fanden die Affensatoren darin ein Paket, worin die Leiche eines 7-8 tägigen Knaben lag.

Einbruchdiebstahl. Heute Nacht drangen Einbrecher in die Fabrik der „Aktiengesellschaft von S. Szamanski“ (Kratnastraße Nr. 21), indem sie vom unbauten Nachbargrundstück aus ein Loch in die Mauer bohrten.

Das Opfer eines Taschendiebes wurde gestern in einem Zuge der Elektrizischen der aus Warschau hier eingeflossene Kollegienrat Wladimir Lebediew. Der Dieb zog dem Nichtahnenden die Brieftasche aus dem Rock, in welcher sich 930 Nbl. in barem Gelde, verschiedene Dokumente, sowie Photographien und Visitenkarten befanden.

Diebstähle. Gestern Abend, um 8 Uhr, drangen bisher unermittelte Diebestim Hause Widzowskastraße Nr. 31 in die Wohnung von Emil Mager und entwendeten verschiedene Sachen und Bijouterien im Werte von 300 Nbl.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Vizepräsidenten der Lodzer Bürgervereinsvereine spendeten Herr Bruno Knaack und Frau 10 Nbl. für das Ehepaar Sanowski.

Kunstinrichten, Theater u. Musik.

Die Zigeuerin Wsa. Mit den Gasspielen der Kleinruffischen Farschewo-Troupe im Großen Theater findet die soeben geendete Theaterseason unserer Stadt einen schönen Ausklang.

Die Enttäuschung der belgischen Opposition.

Die Wahlniederlage der Liberalen hat in Brüssel und namentlich in den wallonischen Provinzen in Mons, Charleroy, Lüttich, Verviers und in anderen Industrie-

das sie selbst vor den Hufen der Pferde nicht wich. Militär und Gendarmerie waren gezwungen, zu schießen.

Unruhe im Vorinage.

Mons, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Am gestrigen Nachmittag und Abend kam es zu ernstlichen Unruhen und zu Kämpfen zwischen Polizei und Streikenden.

Strafenschlacht.

Lüttich, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Sämtliches Militär von Lüttich ist unter den Waffen und versteht den Ordnungsdienst in den Straßen.

Wegen des Wahlsieges der Regierung haben heute die Arbeiter im Gebiet Charleroy die Arbeit niedergelegt.

Brüssel, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Im Laufe des gestrigen Abends haben sich in der belgischen Hauptstadt und mehreren anderen großen Städten Arbeiter-

In Brüssel durchzogen Abends Gruppen von mehreren Tausend Personen die Straßen. Die Manifestanten sangen die Marschlied.

Um 12 Uhr nachts fanden in verschiedenen Teilen der Stadt gleichzeitig große Kundgebungen statt, bei denen die Führer der Sozialisten Brandreden hielten.

daten und Schulpente Verstärkungen erhalten hatten und mit blankgezogener Waffe vorgehen. In sämtlichen Fabriken von Verviers ist der Allgemeinzustand erklärt worden.

Gent, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Seit gestern nachmittags sechs Uhr ruht in allen Fabriken und Gruben die Arbeit.

Brüssel, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden, der gegen Mitternacht in der Rue de la Blanchisserie stattfand, wurden auf beiden Seiten Schüsse gewechselt.

Kritische Wendung im ungarischen Parlamentskampf.

Wien, 4. Juni.

Die Antwort, die der Ministerpräsident v. Lufacs auf die von Kossuth unterbreiteten Friedensvor schläge erteilt hat, ist im wesentlichen, wie schon gemeldet, ablehnend gehalten.

Brandschätzung eines Klosters?

Brüssel, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Nach einer Meldung aus Lüttich ziehen streikende Grubenarbeiter aus den umliegenden Bergwerken gegen Mitternacht in Massen auf die Stadt zu.

Brüssel, 4. Juni. Die sozialistischen Zeitungen bringen heute morgen längere Artikel, in denen sie ihrer Mißstimmung über den Ausfall der Wahl Ausdruck geben.

„Independence Belge“ meint: Wir haben eine schwere Niederlage erlitten, aber der Kampf wird fort dauern.

„Peuple“ sagt: Die Situation ist sehr bedenklich. Nichtsdestoweniger behaupten wir trotz der Niederlage, daß es der klerikalen Macht unmöglich sein wird, ihre Unterdrückungsmethode durchzuführen.

Um 2 Uhr nachts hatte die Meuterei einen gefährlichen Charakter angenommen. Auch die Feuerweh r der Stadt ist alarmiert worden.

Lüttich, 4. Juni. (Spez. d. „N. L. Bg.“) Gestern kam es in später Abendstunde zwischen Soldaten und demonstrierenden Arbeitern zu schweren Zusammenstößen, wobei es mehrere Tote und zahlreiche Verwundete gab.

Verviers, 4. Juni. (Pres.-Tel.) Auch hier kam es gestern zu Arbeiterunruhen. Die Krawallstifter ließen sich erst zerstreuen, als Sol-

riet mittags über die Antwort des Ministerpräsidenten und v. röffentlich folgenden Beschlus.

„Die verbündeten oppositionellen Parteien haben aus der Antwort, die der Ministerpräsident auf die ihm von der Opposition angebotene Verhandlungsbasis erteilt hat, mit Bedauern zur Kenntnis genommen, daß die Regierung ihren Standpunkt als unabänderlich betrachte, ihrer Antwort also den Charakter eines Ultimatus verleihe, was alle weiteren Verhandlungen ausschließt.“

Der Sinn des Communiqués ist vollständiger Abbruch der Verhandlungen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Tisza, rechnete mit dieser Wendung in der parlamentarischen Lage.

In Glück und Leid.

Roman

von

Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten).

(2. Fortsetzung.)

„Ja, man sieht es auf den ersten Blick, daß sie Geschwister sind,“ entgegnete Adele lebhaft.

„So?“ Ein mittelmäßig spöttischer Seitenblick aus Sias Augen streifte die Freundin, deren Gesicht sich zärtete, als sie von dem Hausgenossen sprach.

Von da an betrachtete Isabella den jungen Mann mit dem größten Interesse. Jetzt war er nicht mehr ein unbedeutender Inspektor, über den man hinweg sah — jetzt lachte sie sogar seine Gesellschaft.

„Schade, Adele, daß Du nicht reitest!“ sagte Isabella eines Tages im Laufe der Unterhaltung.

„Meine Gesundheit verbietet es mir leider,“ entgegnete Adele sanft.

„Das sagst Du jetzt erst, nachdem Du schon acht Tage hier bist?“ rief Adele vorwurfsvoll.

„Mehr als ein!“ sagte Herr Wohrman lachend.

„Wenn Fräulein Sja mit meiner Begleitung zufrieden ist, würde ich mich freuen, ihr damit dienen zu können.“

Isabella war glücklich, reiten zu können. Sie entwarf mit Herrn Wohrman allerlei Pläne zu Spazierritten.

Klaus sah schweigend da, rauchte eine Zigarre und beobachtete mit ernsten Augen die beiden Mädchen.

„Wie finden Sie meine Freundin?“

„Sie nennen sie mit dem ersten beiden Silben ihres Vornamens — man sollte sie lieber mit den letzten rufen: Bella — denn sie ist sehr schön!“

„D, das ist ein prächtiger Einfall!“ rief Adele jetzt lebhaft.

„Was gibst, Adele? Darf ich nicht auch von dem prächtigen Einfall profitieren?“ fragte Isabella.

„D, es ist nichts von Belang, Liebste!“ neckte diese.

„Mon muß nicht alles wissen wollen!“

Noch an demselben Abend erfuhr sie, was Klaus in Bezug auf sie gesagt.

„Klaus sagte nichts, aber seine Augen leuchteten auf, wenn sie ihm frisch und rosig den Morgengruß bot und er ihr in den Sattel half.“

„Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebenssprühende, kraftvolle Mädchen nicht gleichgültig sein. Mit heimlichem Entzücken betrachtete er sie.“

„Ihre Gestalt war von schönstem Ebenmaß der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam wie eine Weidengerte.“

„Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebenssprühende, kraftvolle Mädchen nicht gleichgültig sein.“

„Ihre Gestalt war von schönstem Ebenmaß der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam wie eine Weidengerte.“

„Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebenssprühende, kraftvolle Mädchen nicht gleichgültig sein.“

„Ihre Gestalt war von schönstem Ebenmaß der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam wie eine Weidengerte.“

„Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebenssprühende, kraftvolle Mädchen nicht gleichgültig sein.“

„Ihre Gestalt war von schönstem Ebenmaß der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam wie eine Weidengerte.“

„Auf die Dauer konnte er gegen dieses lebenssprühende, kraftvolle Mädchen nicht gleichgültig sein.“

„Ihre Gestalt war von schönstem Ebenmaß der Formen, schlank und doch voll, dabei biegsam wie eine Weidengerte.“

fanden die Sonnenstrahlen Eingang in den kühlen Waldesdorn, und in zitternden, grün-goldenen Lichtern tanzten sie auf dem weichen Moosboden.

„Ist's nicht herrlich hier?“ sagte sie ihren Begleitern, Isabella und Klaus.

„Ja, wer es so hat, wie Du, Adele! Ich dagegen bin froh, wenn ich aus der Stadt fort kam!“

„So heirate doch, Bella! Du hättest es längst tun können!“

„Glaubst Du, ich hätte Lust, mich dem ersten besten unterzuordnen?“

„Es braucht ja nicht der erste beste zu sein,“ entgegnete Adele lächelnd.

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

„Sie müssen allerdings ängstlich darüber machen, daß ein so beträchtliches Alter geheim gehalten wird, gnädiges Fräulein,“ rief Klaus lachend.

„D, still, Adele, wie darfst Du mein Alter verraten!“

(Fortsetzung folgt.)

mittags 10 bis 2 Uhr und nachmittags von 4 bis 8 Uhr Sitzungen abhalten. Der Antrag wurde in sehr kurzer Zeit ohne Ärm der Opposition angenommen.

Skandaljeneren.

Budapest, 5. Juni. (P. T. A.) In der Deputiertenkammer verursachten die Oppositionellen einen ungeheuren Lärm. Die Sitzung wurde vom Präsidenten 3 mal unterbrochen. Im Saale erschienen 20 Polizisten.

Budapest, 5. Juni. (Spez.) Es hat in der ganzen Stadt angeheure Entrüstung hervorgerufen, daß gestern 76 Abgeordnete der Opposition mit Gewalt aus der Parlamentsitzung entfernt wurden.

Erklärung des Grafen Tisza.

Budapest, 4. Juni. (Presz-Tel.) Präsident Graf Tisza erklärte einigen Journalisten: Ich halte mein Vorgehen vor meinem Gewissen, vor Gott und vor der Welt für gerechtfertigt.

Annahme der Wehrevorlage.

Budapest, 4. Juni (Presz-Tel.) Ministerpräsident von Lufacs ließ um 1/212 Uhr mittags durch die Kabinettskanzlei auf telephonischem Wege den Kaiser verständigen.

Kostrennung Ungarns von Oesterreich.

Budapest, 5. Juni. (Spez.) In der heutigen Nachtsitzung hat die Opposition beschlossen, im Parlament den Antrag auf staatsrechtliche Kostrennung Ungarns von Oesterreich einzubringen.

Kritischer Tag im Londoner Hafenstreik.

Der Tag kann für diesen Streit entscheidend werden. Eine wahre Sturmflut von Arbeitswilligen ergoß sich im Lauf des Tages über die Häfen. In Leadenhall Street wurde vor den Büreaus der Londoner Hafenbehörde die Schaar der Arbeitswilligen immer größer.

der Arbeit und allmählich und systematisch würde die Arbeit im Hafen aufhören. Die Führer protestieren namentlich gegen die wahrhaft streikbrecherische Arbeit der Polizei, die auch gegenüber einer übermäßigen Belastung der Wagen ein Auge zudrückt.

London, 5. Juni. (Spez.) Auf der gestrigen Konferenz der Arbeiterdelegierten und der Regierungsvertreter stellten die ersteren ihr auf Fortsetzung des Streiks lautes Ultimatum, bis alle entlassenen Arbeiter wieder angenommen werden.

Ueber die innere Politik Deutschlands.

Paris, 4. Juni. Die „Libre Parole“ widmet heute der inneren deutschen Politik einen längeren Artikel, in welchem sie bemerkt: „Alles kann sich leicht ändern und anders kommen, als wie man es erwartet hatte.“

Umwandlung der deutschen Gesandtschaft in Bern in eine Botschaft.

Genf, 4. Juni. Die deutsche Regierung beabsichtigt, die Gesandtschaft in Bern in eine Botschaft umzuwandeln. Dadurch würde der jetzige Geschäftsträger, Herr von Bülow, Doyen des diplomatischen Korps werden und als solcher Vorteile beim Empfang des Kaisers genießen.

Zum Spionagefall in Spandau.

Köln, 4. Juni. Im christlichen Hospitz wollte gestern abend die Kriminalpolizei den wegen Spionageverdacht flüchtigen 50 jährigen, verheirateten Hauptmann a. D. Kyriazi-Sondru aus Berlin verhaften.

Das Geheimnis von Malta.

Merkwürdigerweise hat man sich auf dem Kontinent weder in der Presse noch im Publikum sehr eingehend mit der geheimnisvollen Tagung britischer Staatsmänner auf der Insel Malta beschäftigt.

Lafachen zu beschränken, die da sind: Zusammenkunft britischer Minister mit Lord Kitchener auf Malta, daran anschließend Besuch der britischen Minister in Berta, dem nordafrikanischen Kriegshafen Frankreichs.

Paris, 4. Juni. (Spezialtelegr. d. „N. Z. Bg.“) Der „Matin“ veröffentlicht heute eine interessante Statistik über den Flottenbestand Frankreichs, Italiens und Oesterreichs im Mitteländischen Meer.

London, 5. Juni. (Presz-Telegraph.) New-York besitzt eine noch viel weiter verzweigte und gefährlichere Verbrecherbande, als sie Paris in einem Antomobilbanditen aufzuweisen hatte.

Die Massenmorde der Pupomorello-Bande.

London, 5. Juni. (Presz-Telegraph.) New-York besitzt eine noch viel weiter verzweigte und gefährlichere Verbrecherbande, als sie Paris in einem Antomobilbanditen aufzuweisen hatte.

Die Revolution in Mexiko.

Der Deutsche Hugo Beel ist in San Miguel am Rio Demesquillo von Banditen ermordet worden. San Miguel ist ein abgelegenes Städtchen von 4000 Einwohnern im gefährlichsten Aufstandsgebiet.

New-York, 4. Juni. (Presz-Tel.) Nach einer Meldung aus Chihuahua ist der Kriegsschah der Aufständischen nahezu erschöpft, nachdem am vergangenen Sonnabend 3000 Soldaten des Generals Drocoo ihren Sold ausgezahlt bekommen haben.

Riesenbrand in Konstantinopel.

Konstantinopel, 3. Juni. Das Viertel Stambul zwischen der Uja Sofia, der Ahmedmoschee und dem Marmarameer ist in Flammen aufgegangen. Der anfangs unbedeutende Brand gewann mittags durch den Wind rasch an Ausdehnung.

Der Stadtteil, der von den Flammen verwüstet wurde, gehört zu den ältesten Konstantinopels. Die Südoftseite der Landzunge bildet, auf der Stambul liegt, birgt es den berühmtesten der Plätze Konstantinopels.

Konstantinopel, 5. Juni. 2300 Holzhäuser an 14 Straßen sind beim ungeheuern Brand in Stambul eingäschert worden. Doch hat der Brand, wie es scheint, verhältnismäßig wenig Menschenopfer gefordert.

Ein Fronthaus, geeignet für Bureau, Lager oder Kontor, 2 Fabrikäle je 60x10, sowie 2 Schuppen für Lager geeignet.

Elegant möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, Vistbenutzung per 1. (14.) Juli a. c. zu vermieten.

Wohnungs-Angebote: 2 Zimmer u. Küche für 180 Rubl. 7188

LOKAL ca 400-600 Ellen mit Doppellicht, mit oder ohne Kraft, elektr. Beleuchtung per sofort oder per 1. Juli zu vermieten.

Wohnungen bene schöne und helle mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht zu vermieten.

Ein Lokal für Restaurant vom 1. Juli zu vermieten. Cede Braejad u. Wjsofska.

Sommerwohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeit. Zu vermieten.

Möbl. freundliches Zimmer zu vermieten, für 1. ob. 2. Herren. Benediktenstr. 28.

Herren finden Kost und Logis bei einem freundlichen Ehepaar. Petrikauerstr. 248. Wohn. 6. 7091

Sommertrische ein Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Wo? fragt die Expedition dieses Blattes. 7203

Front-Wohnung 4 oder 2 Zimmer, Küche und Bequemlichkeiten. Sonnenlicht, elektrisches Licht, per 1. Juli zu vermieten.

3 Zimmer u. Küche mit Balkon an der Sonnenseite vom 1. Juli zu vermieten. Braejadstr. 53, das 2. Haus von der Ecke. 6908

Herren finden Kost und Logis bei einem freundlichen Ehepaar. Petrikauerstr. 248. Wohn. 6. 7091

Herren finden Kost und Logis bei einem freundlichen Ehepaar. Petrikauerstr. 248. Wohn. 6. 7091

Fabrik-Loftale zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Redaktion. Petrikauerstr. 97. 6910

2 Zimmer und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Petrikauerstr. 128. 7110

zu vermieten zwei herrliche Frontzimmer im Zentrum der Stadt, 1. Etage, Eleganter Einzug, geeignet für Geschäftsbesitzer. Näheres in der Redaktion. Solamandrastr. 10a. 7147

Fremdliches Frontzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Braejadstr. Nr. 8, B. 9. 7054

Fremdliches Frontzimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Braejadstr. Nr. 8, B. 9. 7054

3 Zimmer und Küche samt allen Bequemlichkeiten, Badezimmer mit Kloset, weagshalber durch jetigen Mieter vor sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer Petrikauer 174. 7064

2 Zimmer und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Konstantinopelstr. Nr. 11. Zu erfragen bei v. Weintze, Jachodnistr. 39. 7000

Möbliert 2 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten, zwei Eingänge, für die Sommermonate, sowie auch ein Zimmer unmobliert sofort abzugeben. Andraja Nr. 30. Wohn. 8. 7078

Möbliert 2 Zimmer und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Konstantinopelstr. Nr. 11. Zu erfragen bei v. Weintze, Jachodnistr. 39. 7000

Möbliert 2 Zimmer und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Konstantinopelstr. Nr. 11. Zu erfragen bei v. Weintze, Jachodnistr. 39. 7000

Sonnige Wohnung 3 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, elektr. Licht, vom 1. Juli zu vermieten. Radwanstr. Nr. 7 bei der Petrikauerstr. Anfragen beim Straßbüchse. Näheres beim Eigentümer Konstantinopelstr. 17. Näheres in der Redaktion dieses Blattes abzugeben. (6820)

Möbliertes schönes Frontzimmer zu vermieten. Nikolajewskastr. 46, B. 1. 7000

Möbl. Zimmer mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht, per sofort zu vermieten. Sultansstr. 31, B. 12. Cede Braejad. 7080

2 Zimmer und Küche im Fronthaus vom 1. Juli zu vermieten. Rogwadonstra Nr. 15. 7093

2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, elektr. Licht, desol. Bäder zu vermieten per sofort, wie auch vom 1. Juli. 7192. Alte Braejadstr. Nr. 47/49.

Herren finden Logis mit oder ohne Beköstigung. Näheres Wjsofska 129, B. 22. 7151

Wohnungen bestehend aus 1, 2, 3 Zimmern und Küche, Kloset, Badezimmer, elektrisches Licht, desol. Bäder zu vermieten per sofort, wie auch vom 1. Juli. 7192. Alte Braejadstr. Nr. 47/49.

Wohnungs-Gesuche: 2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, elektr. Licht, desol. Bäder zu vermieten per sofort, wie auch vom 1. Juli. 7192. Alte Braejadstr. Nr. 47/49.

Wohnungs-Gesuche: 2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, elektr. Licht, desol. Bäder zu vermieten per sofort, wie auch vom 1. Juli. 7192. Alte Braejadstr. Nr. 47/49.

Wohnungs-Gesuche: 2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, elektr. Licht, desol. Bäder zu vermieten per sofort, wie auch vom 1. Juli. 7192. Alte Braejadstr. Nr. 47/49.

7268

Schmerz erfüllt bringen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Dienstag, den 4. Juni, um 10 1/2 Uhr abends, nach langem schweren Leiden, meinen innigstgeliebten Gatten, lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegerjohn, Onkel und Cousin

Joseph Frett

Hutmacher

im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 6. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Promenadenstr. 41 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Seelenmesse für den Verstorbenen findet Sonnabend, den 8. d. M., um 10 Uhr vormittags in der Hl. Kreuzkirche statt.

„PERFECT“ als das anerkannt beste Waschmittel der Gegenwart. Zu haben in allen Kolonialwaren- u. Drogenhandlungen. Hauptlager bei H. ROSEN, Poludnowa 25, Tel 25-23.

Park „Venedig“ an der Pabianicer Chaussee, 5 Minuten von der Tramwaystation am Geyerschen Ring. Donnerstag den 6., Sonnabend den 8., Sonntag den 9. Juni 1912. Grosse Festveranstaltungen | Der Mensch in den Wolken

Amalie Torno geb. Nochlitz. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante. Dienstag früh 9 Uhr im 74. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Helenenhof. Donnerstag, den 6. Juni: Früh-Konzert Anfang 7 Uhr. Entree 15 u. 5 Kop. Nachmittag-Konzert Anfang 4 Uhr. Entree 25 u. 10 Kop.

Prüss'sche Patentwände. D. R. P. 118049, 113077, 151308 und 154103. Russland 1229798. bestehen nur aus Stein, Zement und Eisen.

Kirchen-Gesang-Verein der St. Johannis-Gemeinde. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, an dem Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Poludnowastr. 67 stattfindenden Beerdigung des Herrn Gustav Schweigert teilzunehmen.

Dr. Felix Skusiewicz, Venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten. Dr. J. Schumacher, Haut- u. venerische Krankheiten. Dr. J. Abrutina, Haut- u. venerische Krankheiten.

Dr. med. Michal Kantor, Chirurgische Krankheiten. Dr. A. Grossglik, Haut- u. venerische Krankheiten. Dr. med. Goldfarb, Haut-, Geschlechts-, venerische und Haar-Krankheiten.

Dr. L. Klatschkin, Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten. Dr. E. Schildkret, Accouchere u. Frauenkrankh.

Speziell für Sommerfrischler!!! Zusammengebautes Bett aus Eisen und 2 Matrasen, mit Matrasen 4 Matrasen 90 Kop.

Dr. J. Prybalski, vom Auslande zurück. Poludnowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische u. Geschlechtskrankheiten.

Gelegenheitskauf! Ein Restaurations-Schraub-Orchesterton. Näheres Dielenstraße 44 im Restaurant.

Eine Dampf-Dynamo-Maschine. 50 Lampen, fast neu, noch im Betriebe, billig zu verkaufen.

Kolzhaus. in guten Zustande zum Abbruch vom 1. Juli d. J. zu verkaufen. Näheres Mlynarskastr. 8, beim Hausbesitzer.

Verloren. 1 Bilanzheft auf 500 Rubel, ausgef. Johann Doppel, nitriert Wabillde Doppel, 1 Bilanzheft auf 100 Rubel, ausgef. Johann Doppel.

Restaur. A. Braune (Pfassendorf). Przedzianinastr. Nr. 64. Donnerstag, den 6. Juni 1912.

Gesucht per 1. August d. J. für Moskaner Agentur-Geschäft d. Manufakturbranche deutscher junger Mann (Christ).

Appreteur. für feinere Artikel wird per sofort gesucht. Dr. unter „S. K. 108“ an die Exp. dieses Blattes erbitten.

Wirtshäfterin. der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sofort in ein Krankenhaus gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Bausaison 1912.

Eisenträger, Cement, Kalk

Eisen, Chamottesteine orig. Ramsay und inländ., Chamottemörtel, Gips, Carbolinum, Mitscherling'sche Backofenplatten

RUDOLF ZIEGLER, Lodz

Das billigste, hygienischste und bequemste Heizungs-Material ist

Gas

Kochet, bügelt, bereitet Bäder ausschließlich auf Gas. Instruktionen und Informationen erteilt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 8-6 Uhr das Magazin d. städtischen Gaswerke in Lodz, Targowaftr. 34. - Telefon 18-35.

Prüß'sche Patentwände. Hierdurch bringen wir der hiesigen Bauwelt zur Kenntnis, daß wir der Firma Hugo Förster die Lizenz für die Ausführung unserer Patentwände für die Gouvernements Petrikau und Kattisch übertragen haben.

Kapital und sein Haupteinfluss! Modernste und neueste Zeitung mit nähere Beschreibung. Sehr interessant für Kapitalisten und Spekulanten zwecks Informationen, einmal wöchentlich, wird an Interessenten für drei Monate gratis und franco verandt.

Feinste Bowlen-Weine Frischen Ananas und Waldmeister empfiehlt E. TRAUTWEIN No 165 Petrikauer-Strasse Ecke Anna. Telefon 14-14.

Maschinen-Fabrik UNION in Warschau, Elektroaftr. 14, Tel. 152-20, empfiehlt schnellaufende Präzisions-Drehbänke, Bohr-Maschinen und Parallel-Schraubstöcke in verschiedenen Größen.

Gesellschaft Gegenseitigen Credits in Baluty bei Lodz, Zgierska-Str. 64, erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen

Neuheit! Soeben erschienen! Neuheit! Für Fabrikanten, Dessinateure, Webmeister etc. 2000 Grund- und Phantasie-Bindungen für glatte Schaftgewebe

Träger und Eisen stets am Lager bei Karl Somya, Petrikauerstr. 192.

FELIX HADRIAN Elektrotechnisches Büro. Petrikauerstr. Nr. 144. - Evangeliskastr. Nr. 2, Telefon Nr. 12-96.

Pflasterarbeiten aller Art, als Asphalt, in- und ausländische Granitsteine etc. führe prompt und sauber aus, auch als Unternehmer

Das Lampen-Geschäft von M. Borakowski Petrikauer 37 Tel. 694 empfiehlt ein reichh. Lager von Gas-, elektrischen und Petroleum-Lampen

Trauer-Hüte ist vorrätig im Mode-Magazin von A. Ciesielska, Zawadzka Str. 10.

Intelligenter junger Mann wünscht Bekanntschaft mit evangel. Dame zwecks baldiger Heirat.

Bettfedern in bester Qualität, wattierte Decken u. Matte für Bettdecken, zu haben Przejazd-Str. 16, vis-a-vis dem Cylkistenplatz.

Färberei- und Appretur-Wagen sowie alle anderen Nähwagen und Transportgeräte f. alle Industrieen empfohlen

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin, doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften.

Frau Minna Buchholtz, Nikolajewskastr. Nr. 53, Barterre links.

Переписку на машинѣ и оставление разныхъ дѣловыхъ бумагъ принимае И КОРОВОЧКИНЪ

1,600 Rbl. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Dynamo 65 Amp., tadelos erhalten, unständighabend zu verkaufen. Banka 74, erfragen beim Struch.

Gefang.-Verein 'Abl'er'. General-Versammlung des Gefangenevereins 'Abl'er' im eigenen Lokale an der Poliklinikstr. 61

Pelze werden z. Aufbewahrung währ. des Sommers angenommen im Pelzwarengeschäft A. Bromberg

IV-kl. Mädchen Privat- Lehranstalt mit dem Programm der Mädchen- Gymnasien Martha Wenske.

Herren (Collegen) Verlanget überall Kognac 'Imperial'. Er ist von vorzüglichem Geschmack!

Hotel Breslau Neuer Inhaber: MAX LICHE fröher 7188 Bad Reinerz Parkhotel.

Warschauer Gegenseitige Unfall-Versicherungsgesellschaft beehrt sich ergebenst mitzutheilen, daß am 7. Juni d. J.

Nat zu gleicher Zeit liebt. Doch ist es wieder eben so recht, daß er sie vorzieht, zu deren Stamm er zählt.

Den Mittelpunkt des Gesampiels bildet naturgemäß Ma, dargestellt durch die frühere Schauspielerin der Kaiserlichen Theater Fräulein Sinina.

Eine sachgemäße Beurteilung des Schauspielers in seinem Aufbau und seiner Personalcharakteristik ließe nur noch das Gerüst einer Idee übrig.

Heute abend geht das Lustspiel „Meiß fern den Abenden der Dorfjugend“ in Scene.

Richard Strauß' „Elektra“ wird demnächst auch in russischer Sprache erstmalig in Scene gehen.

Aus der Provinz.

Lomaschow. Die Wanderausstellung war im Laufe der vorigen Woche hier in der noch leeren Fabrik Silber geöffnet und wurde stark besucht.

Blumenfest. Sonnabend wurde die Stadt durch russisch und polnische abgefaßte Affichen überrascht, daß hier Sonntag ein Blumentag abgehalten wird.

Die Feuerwehre wird zu Frohnleichnam mehrere ihrer Lodzer Kollegen zu Besuch erhalten und plant einen Ausflug in die Wälder zu unternehmen.

Der Meißerer Verein beschäftigt Sonntag nachmittag, schönes Wetter vorausgesetzt, für seine Mitglieder eine Unterhaltung auf der Insel zu veranstalten.

Dzorkow. Linas Hazedel-Verfamlung. Sonntag, den 2. d. M. fand die jährliche Generalversammlung des Vereins Linas Hazedel statt.

Der Verein möchte sich, um seine Einnahmen zu erhöhen, mit dem Bagerer Verein „Linas Hazedel“ zusammenschließen und in Lodz eine Theatervorstellung oder ein Fest arrangieren.

Sosnowice. Morde. Auf der Motrafstraße wurde der 14jährige Jan Madrzyk durch einen Messerstich getötet. Der Mörder, ein gewisser Deyk, wurde verhaftet.

Internationales Schachturnier in Pistan.

In der ersten Runde des internationalen Meisterturniers siegte, im Anzuge eines Damengambits Marschall über Balla, mit Schwarz gewonnen Rubinstejn eine französische Partie gegen Teichmann.

Die Kosten der Roosevelt's Wahlcampagne.

Interessante Einzelheiten über die Kosten der Wahlcampagne für Roosevelt gibt heute die Zeitung „World“ wieder. Danach kostet die Unterhaltung des Centralkomitees in Washington täglich 20000 Mk.

rektor des Generalkomitees. Allein die Postspesen belaufen sich in acht Staaten zusammen auf etwa 300,000 Mk., während für Telegramme und Telephon etwa 100,000 Mk. verausgabt wurden.

Wallstreet und der Kellnerstreik. Newyork, 4. Juni. (Pres-Del.) 6000 Kellner sind jetzt im Ausstand. Doch sind sie ganz ohne Geldmittel, um den Streik fortführen zu können.

Telegramme.

Petersburg, 5. Juni. (P. L.-A.) Die Kommission der Landesverteidigung begutachtet ein Projekt über die Ausrüstung von Mitteln für Schiffsbauten in der Zeit vom Jahre 1912 bis 1916.

Petersburg, 5. Juni. (P. L.-A.) Hier verstarb heute das Mitglied des Reichsrats, Ingenieur-General Röhrberg.

Nowotzkerlast, 5. Juni. (P. L.-A.) In Sachen der Verurteilung des Komptoirs des Bergwerks „Wagoweschtschensk“, wurde der Mitangeklagte Jaremba zum Tode durch den Strang verurteilt.

Kiew, 5. Juni. (P. L.-A.) Auf der Station Chelnit entgleiste ein Güterzug, wodurch der Verkehr auf 24 Stunden unterbrochen wurde.

Talta, 5. Juni. (P. L.-A.) Der Kriegsminister ist nach Petersburg abgereist.

Kopenhagen, 4. Juni. Anlässlich des hundertsten Geburtstages des verstorbenen Königs Friedrichs VIII. von Dänemark hatten alle öffentlichen und viele privaten Gebäude in Kopenhagen halbmast geflaggt.

Mailand, 5. Juni. (Pres-Del.) Der Stadtverwaltung ist in den letzten Tagen ein Angebot seitens italienischer und französischer Kapitalisten zugegangen, in Mailand eine Untergrundbahn nach Paris vorzubauen.

Paris, 5. Juni. (P. L.-A.) Gerüchten des „Matin“ zufolge, beabsichtigt Frankreich, eine ständige Mittelmeerflotte zu unterhalten, die die vereinigten Flotten Oesterreichs und Italiens um vieles übertrifft.

Verdun, 4. Juni. Der Aviatiker Leutnant Menard und die Herren Ricard, Clerc und zwei weitere Personen, die gestern nach Metz im Automobil fahren wollten, erlitten bei Mars-la-Tour eine Panne.

New-York, 4. Juni. Aus Massachussets wird gemeldet: Dreihundert streikende Weber griffen die Polizei an, die auf sie schoß und sieben von ihnen tötete.

Burzess Kampf gegen die politische Polizei. Petersburg, 4. Juni. Der bekannte Revolutionäre Burzess, der durch seine sensationellen Enthüllungen über das Treiben der politischen Polizei sich einen Namen gemacht hat, fordert mehrere Duma-Abgeordnete auf, ihm nach seiner bevorstehenden Rückkehr Beweismittel über die Enthüllungen der politischen Polizei und die politischen Morde zur Verfügung zu stellen.

Schwere Preßstrafe.

Moskau, 5. Juni. (P. L.-A.) Der Redakteur der Zeitung „Kopjeika“, Animitow, wurde wegen Veröffentlichung eines Artikels unter dem Titel „Mittelschwemmt“ zu 1 Jahr Festungshaft verurteilt.

Die Ostmarkenverlage im Herrenhaus.

Berlin, 5. Juni. (Spez.) Gestern spät abends nahm das Herrenhaus die Vorlage über die Stärkung des Deutschturns in den Ostmarken in der Fassung des Abgeordnetenhauses an.

Zu Salanens Aufenthalt in Deutschland.

Berlin, 5. Juni. (Spez.) Der Londoner Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ versichert, alle Vermutungen, die sich an den Aufenthalt Salanens in Deutschland knüpfen, seien vollständig unbegründet.

Der König von Griechenland in Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. Juni. Der König von Griechenland trat heute, von Frankfurt kommend, hier ein, um die Landgräfin von Hessen zu besuchen, und stattete dem Inhaber des Parthotels den Dank des Königs für die Beileidskundgebung anlässlich des Ablebens des Königs Friedrich VIII. ab.

Ein biblisches Alter.

Krakau, 4. Juni. In Zbaraz starb heute der Privatier Salomon Goldzweig nach einem Schlaganfall im Alter von 112 Jahren.

Zu der Demonstration vor dem russischen Konsulat in Lemberg.

Lemberg, 5. Juni. (P. L.-A.) Die der Teilnahme und Führung der berechtigten Demonstration vor dem russischen Konsulat in Lemberg angeklagten 5 Studenten sind freigesprochen worden.

Gähung in Belgien.

Brüssel, 5. Juni. (Spez.) Unter den Arbeitern macht sich eine starke Gähung infolge des Ausfalls der letzten Wahlen bemerkbar.

Brüssel, 5. Juni. (Spez.) Gestern Abend wurde auf dem stattgehabten Ministerrat beschlossen, bei eventueller Fortdauer der Straßenunruhen sofort den Belagerungszustand über das ganze Land zu verhängen.

Zwischen den im Wahlkampf unterlegenen Liberalen und Sozialisten ist ein Abkommen getroffen worden, bei der Wiedereröffnung der Kammer einen Generalstreik zu proklamieren.

Dampfkessel-Explosion.

Sille, 5. Juni. (Pres-Del.) In einer großen Kerzenfabrik explodierte gestern infolge Versagens des Sicherheitsventiles der Dampfkessel und durchschlug das Dach.

Gaseplosion in einem Krankenhausneubau. Cherbourg, 5. Juni. In den späteren Abendstunden ereignete sich auf dem Neubau eines Krankenhauses eine sehr heftige Gaseplosion.

Zum Maleka-Prozess.

London, 5. Juni. (Spez.) In den Couloirs des Unterhauses verurteilten die Regierung nahestehende Personen, Kate Maleka soll begnadigt werden.

Protest der Konsuln.

San Remo, 5. Juni. (Pres-Del.) Die Konsuln der europäischen und amerikanischen Staaten im Osten der italienischen Riviera veröffentlichten einen Protest gegen die Behauptungen des französischen Publizisten Regis in Nizza, der die italienische Riviera als einen Herd von Krankheiten bezeichnet hatte.

Der Pariser Straßenbahnerstreik.

Paris, 4. Juni. Der Streik der Pariser Straßenbahner nimmt von Tag zu Tag an Ausdehnung zu. Die Streikenden haben erklärt, daß sie die Arbeit nur dann wieder aufnehmen werden, wenn ihre sämtlichen Forderungen restlos bewilligt werden.

Auffindung eines kostbaren alten Teppichs.

Paris, 5. Juni. Auf eine merkwürdige Art und Weise ist ein alter persischer Teppich von ziemlichem Wert in Manteo-sur-Seine an das Tageslicht gekommen.

Gerüchte vom Tode Kaiser Franz Josefs an der Pariser Börse.

Paris, 4. Juni. An der hiesigen Börse war heute vormittag das Gerücht vom Tode Kaiser Franz Josefs von Oesterreich verbreitet, doch ließ sich der Markt davon wenig beeinflussen.

Rückgang der französischen Seidenausfuhr.

Lyon, 5. Juni. (Pres-Del.) Nach amtlichen Angaben ist die französische Seidenausfuhr in den ersten 4 Monaten des Jahres 1912 gegen die gleiche Periode des Jahres 1911 abermals zurückgegangen.

Direkte Schifffahrtslinie Genua-Chile.

Santiago, 5. Juni. (Pres-Del.) In einer Volksversammlung hat das chilenische Parlament dem Präsidenten einen Gesetzentwurf angetragen, der als Subvention für eine direkte Schifffahrtslinie Genua-Chile zweieinhalb Millionen Franken vorgeschlägt.

Der Aufstand auf Kuba.

New-York, 5. Juni. Nach einem Telegramm aus Kuba hat der Führer der Aufständischen, Ctenoz, die Absicht, die Stadt Camaya zu beschließen.

isher fortzuführen. Selther haben die Regierungstruppen stets unter dem Mangel an Munition zu leiden gehabt.

Großfeuer in Bagdad.

Konstantinopel, 5. Juni. (Spez.) Man berichtet aus Bagdad, eine dort ausgebrochene Feuersbrunst habe 70 Magazine und eine große Anzahl von Bazaren vernichtet.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Russen und Chingusen.

Peking, 5. Juni. (P. L.-A.) Auf das Gesuch der chinesischen Kaufleute um Hilfe gegen die Chingusen hin, die vor Schangu sich gelagert hatten und 20,000 Lan an Auslaufsgeldern verlangten, begaben sich 200 Grenzsoldaten mit Maschinengewehren zu den Chingusen.

Vom Büchertisch.

2000 Grund- und Phantastie-Bindungen für glatte Schaffgewebe. In dem bekannten Verlage von May und Griegern, Leipzig, erscheint heute ein neues weber-technisches Werk, auf das wir alle Fachleute aufmerksam machen möchten.

Ein jeder Fachmann weiß, daß auf dem weiten Gebiete der Weberei das Musterbuch eine bedeutende und wichtige Rolle spielt. Fortgesetzt sucht der Fabrikant, der Destinator oder der Webmeister nach neuen Effekten, um dem Gewebe ein vortheilhaftes Gepräge, ein schönes Ansehen zu geben und dieses ist bei der Schaffgeweberei oft nur schwer zu erreichen.

Fremdenliste.

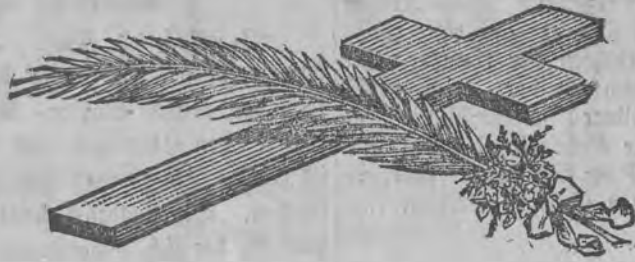
- Grand Hotel. A. Merich - Moskau, A. Kohl - Breslau, S. Kreiterkraft und E. Pinus - Warschau, S. Kownat - Ostrow, M. S. Scherzowski und K. Eber - Warschau, K. Herzgenheim - Berlin, A. Snaß - Speyer.

Baumwoll-Bericht.

Table with columns: Monat, Baumwolle, Transakt. Rows include Juni, Juli, August, September, Oktober, November.

Börsenberichte.

Table with columns: Brief, Geld, Transakt. Rows include Staatsrente 1904, innere Anleihe 1908, Prämienanleihe 1, Prämienanleihe 2, etc.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber

GUSTAV SCHWEIGERT

nach kurzem, schweren Krankenlager am Dienstag, den 4. Juni um 4 Uhr nachmittag im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Bestattung der sterblichen Hülle findet am Donnerstag, den 6. Juni um 4 Uhr nachmittag vom Trauerhause, Nikolajewskastr. 67 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

7227

Dienstag nachmittag um 4 Uhr entriß uns der Tod unser langjähriges Vorstandsmitglied, den Vice-Präsidenten unserer Gilde

Gustav Schweigert

Der Verstorbene, dessen Herz stets für die Gilde und die Kameraden schlug und der uns so oft mit gutem Rat und guter Tat hilfreich zur Seite gestanden, wird in unserem Gedächtnis fortleben und seine vorbildliche treue Kameradschaft sichert ihm nicht nur in unseren Herzen, sondern auch in den Annalen unserer Gilde ein unverlöschliches ehrendes Gedenken.

Die Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Die Mitglieder der Gilde werden ersucht, sich an der am Donnerstag, den 6. Juni um 4 Uhr nachmittag stattfindenden Beerdigung zu beteiligen. Versammlung: Meisterhaus 3 Uhr.

7253

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt Chojny bei Lodz

Unter Leitung des Herrn **Dr. St. Witkowski.** 6454

Sanatorium für Nerven- u. innere Krankheiten, Alkohol- und Morphin-Entziehungskuren.

Eigene Küche. Tägk. Post. Teleph.-Verbind. 287. Provis. gratis durch die Direktion.

Ein Frontplatz
mit Schuppen 70x40 sofort zu vermieten. Lesznanstraße Nr. 32 zu besichtigen von 6-9 Uhr abends. 7099

Trumeauspiegel, Toilettenspiegel,
Metallbetten, Tischdecken, Tische, Stühle, Wanduhr, u. s. w. billig zu verkaufen. Täglich anzusehen von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Helony Dronel 6. W. 6. 7047

Gaslampen,
drei- u. vierarmig, 3 Lyras u. andere billig zu verkaufen. Bromnadenstraße 9 beim Stróz. 7094

Fertige Häuser
zu verkaufen sowie Bestellungen auf solche aus trockenen Ziegeln werden angenommen bei Eduard Rabke, Kreis Post, Gemeinde Bobstetada, Kolonie Belagata. 7154

Möbel
zu verkaufen. Bibienstraße 106 beim Tischler W. Jodtzer.

Baldweiderei-Direktrice
wird von großer Tricotagenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche, welche in bedeutenden Fabriken tätig sind und selbständige Schritte entwerfen können, werden bevorzugt. Off. mit Zeugnissen und Photographie unter „St. Petersburg“ an die Exp. dieses Bl. erbeten.

Reisende
zum Besuche der Architekten und Ingenieure von Maschinenfabriken f. einen neuen Artikel gesucht. Meldungen persönlich von 2-3 Uhr Passage-Schulz Nr. 11, 3. Wohnung 8. 7112

Ingenieur-Chemiker,
dipl. sucht passendes Engagement in chem. Fabrik oder arch. Fabrik per sofort oder später. Beste Referenzen. Gef. Off. unter „S. W.“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 17132

Reisender od. Intassent.
Selbiger kann Caution bis 15.000 Rbl. auf 1. Hypothek legen. Näheres bei J. Müller, Braciazdtr. 40. 7176

Ein anständiges Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, mit mittlerer Schulbildung, für leichtere schriftliche Arbeiten (Lager) per sofort gesucht. Offerten unter „G. M.“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 7201

Streichgarn-Manipulant
angjähriger Spinnereileiter, Deutscher, nicht in arößeren Betrieben nach hier Stellung. Zuschriften unter „S. 5000“ an die Exped. an dieses Bl. erbeten. 7205

Deffinateur und Fabrikationsleiter,
mehrere Jahre bei größerer Lodzer Firma tätig, in Fabrikation von Kammgarn- und Streichgarn-Konfektionsstoffen, Flanelen und Luchern vollkommen firm, wünscht sich per 1. Okt. (evtl. 1. Januar) zu verändern. Gef. Off. unter S. M. 444 an die Exp. d. Bl. 7204

Junger Mann,
der die Handelschule absolviert und 4 Jahre in Paris studiert hat möchte eine oder zwei Stunden in der französischen Sprache erlernen. Könnte auch die französische Korrespondenz führen. Gef. Off. unter „S. W.“ in der Exp. dieses Blattes. 7085

Ein tüchtiger energischer u. nüglicher Portier
mit nur 1-a Referenzen versehen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber können zwischen 11¹/₂ bis 12¹/₂ sich melden bei Gebr. J. G. Dobranicki, Zienkstraße Nr. 40. 7165

Podzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Podzer Zeitung

Mittwoch, den (23. Mai) 5. Juni 1912.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Podzer Zeitung“ mit dem Vermerk: „Für die Podzer Frauen-Zeitung“ gerichtet werden.

Die Welt wird immerdar durch Söhne berührt. Im Recht, wo ist ein Pandel so verkehrt, Der nicht, geschmückt von einer holden Stimme, Des Bösen Schein verdeckt? — Im Gottesdienst, Wo ist ein Erwahn, den ein ehrbar Haupt Nicht heiligte, mit Sprüchen nicht belegte, Verbergend die Verdammlichkeit durch Schmuck? Kein Vaster ist so blöde, das von Tugend Im äußern Tun nicht Zeichen an sich nähme.

Stahelpere.

Ein Mahnruf an die Mütter!

Wer hat nicht mit Entsetzen die Nachricht vom letzten Sittlichkeitsverbrechen in Bobz, begangen durch einen 17jährigen, jedenfalls nicht ganz normalen Burschen, an einen 9jährigen Mädchen, vernommen? Welche Mütter, die schon bei den verschiedenen, zum Teil auf Wahrheit, zum Teil auf Unwahrheit beruhenden Geschichten von Mädchenraub und Entführung, von Verführung kleiner Mädchen durch alte Wüstlinge etc., immer an das eigene Kind gedacht hat, stellte hier nicht laut oder an sich selbst die Frage: „Was tun? Wie schützt man seine eigenen Töchter vor derlei Unholden?“ Diese Frage ist in ihrer ganzen Tragweite erschöpfend zu beantworten, ist schwer, wenn

nicht gar unmöglich. In der Theorie machen sich die Ratsschläge über Aufklärung der Kinder, über Zerstörung der Ahnungslosigkeit, über die Einführung in die Prosa des Lebens viel leichter als in der Praxis. Die Mütter sehen meist, wenn sie es an der Zeit finden, ihren Töchtern verschiedene Aufklärungen zu geben, daß sie zu spät kommen, daß die Töchter schon vieles wissen, was sie nicht wissen sollten, hauptsächlich, daß sie aus irgend einer Quelle geschöpft, die ihnen die Erklärung nicht richtig, sondern in verzerrter, entstellter Gestalt gegeben hat, daß das Töchterchen in den Augen der Mutter noch immer das Kind, eigentlich schon ein denkendes Wesen ist, das sich unabhängig von den mütterlichen Belehrungen zum Menschen entwickelt hat — kurz, daß es der Mutter vollständig erwachsen ist. Hat aber die Mutter einmal den Anschluß an ihr Kind verpaßt, so ist es vorbei mit dem bedingungslosen Vertrauen für immer. Nur eine Mutter, welche der Tochter eine Freundin war vom ersten Lebenstag an, eine Mutter, die verstanden hat, mit ihrem Kinde fröhlich zu sein, sich seiner kindlichen Lebensbetrachtung und Denkungsart anzupassen, seinen Schmerz über eine zerbrochene Puppe oder eine enttäuschte Hoffnung nachzufühlen, ihm, ohne zu schelten, Klarzumachen verstand, daß das Leben nicht nur Erfüllung der Wünsche, sondern

auch Entfagung mit sich bringt, — nur eine solche Mutter wird es auch verstehen, den richtigen Ton zu treffen, wenn sie ihrem Töchterchen als Warnung die Geschichte der armen, kleinen, vergewaltigten Herne Spielrein erzählt, die ein so fürchterliches Ende nahm. Widmet euch mehr euren Kindern, ihr Mütter! Nicht, indem ihr sie verzeht, sondern indem ihr sie erzieht, indem ihr mit ihnen lebet, für sie lebet. Mit einem Wort: habt Zeit für eure Kinder! Freilich, gegen einen geistig Anormalen, wie es hier der Fall zu sein scheint, wird man seine Kinder in keinem Falle schützen können, aber viel Unglück, viel Verführungs- und Entführungsgeschichten, die in der letzten Zeit vorgekommen sind, wären nicht geschehen, wenn die Kinder von ihren Müttern bei Zeiten manches erfahren hätten, was sie noch nicht wußten. B. T.

Wie der Araber den Kaffee bereitet.

Ein Engländer, der viel in Arabien gereist ist, erzählte, wie man dort den Kaffee bereitet. Er befindet sich als Gast im Hause eines Arabers in einem größeren Dorf in einer Oase. In einer Ecke des Raumes sitzen der Wirt und seine Leute mit einigen Gästen um die Feuerstelle. Diese besteht aus einem Stein, etwa 30 Zoll

Kleines Feuilleton.

Perlenschmuck.

Planberei von Georg Nicolais.

Seit Jahrtausenden schmückt sich der Mensch mit Perlen, dem edelsten Gut, das ihm die Meereshelle spendet.

Die Fürsten und Großen aller Zeiten fanden die Perle wert — mehr als jedes andere Edelgestein —, als kostlicher Schmuck für Mann und Weib zu dienen, und den Frauen galt sie als erklärter Liebling.

„Schaumgeboren“ und „Tränen des Himmels“ nannten schon Griechen und Römer die Perlen, während man noch heute von den unerschöpflichen Perlenhöhlen indischer Fürsten sagt, es seien die zu Perlen erstarrten Schweißtropfen ihrer maßlos unterdrückten Völker.

So hoch nun auch frühere Zeiten schon die Perlen schätzten, so ist doch ihr materielles Wert noch immer mehr gestiegen, zumal da die Ausbeute der Perlenfischerei geringer wird. Was Wunder daher, wenn die modernen Alchimisten — die Chemiker — es vielfach unternommen haben, Perlen auf künstlichem Wege herzustellen.

Hat aber auch der Menschenwitz es schon fertig gebracht, farbige Edelsteine, wie Rubine und Saphire, in unerreichter Vollendung herzustellen — so wird doch die Erzeugung echter Perlen oder eines gleichwertigen Ersatzes dem dem juchenden Menschengeste wohl für alle Zeiten verwehrt bleiben.

Nicht Elektrizität und Flammenbogen, nicht überhitzte Ziegel und Zylinderkränze können hier, wie bei der Erzeugung echter Edelsteine, vom Menschen ins Treiben geführt werden.

Die denkbar minimalsten Naturkräfte sind bei Erzeugung der Perlen am Werke, ein einfacher, kaum sichtbarer Krankheitsprozeß ist es, welcher die Perle im Innern der Muschel entstehen läßt.

Gegen den leisen Reiz eines eingedrungenen Fremdkörpers — etwa eines winzigen Sandkornes, oder eines bakterienartigen Schmarobers — schließt sich das Tier, indem es den Eindringling mit einer kalkartigen Absonderung umgibt, nach und nach vollständig einschließt und so die Perle bildet.

Die oberste Schicht der Perle nimmt dann den unähnlichen Schmelz und das Farbenspiel an, welche den Reiz entzücken.

Der Wert echter Perlen richtet sich zunächst nach der Schönheit ihres Farbenspiels, nach ihrer Größe und nach der gleichmäßigen Rundung ihrer Gestalt. Perlen, die in ihrem Grundtone ein bläuliches Weiß zeigen, dessen Schimmer in blaue, rote und gelbe Töne übergeht, werden bedeutend höher bewertet, als solche von gelbem Grundtone mit stumpferen Farbtönen. Schier fabelhaft sind die Preise, welche für einzelne, außergewöhnlich große und schöne Perlen, die natürlich von einer gewissen Größe an äußerst selten gefunden werden, bezahlt werden.

Der Wert zusammengefügter Perlenhalsbänder und langer Perlenketten läßt sich im voraus gar nicht bestimmen; er richtet sich danach, ob und wie der Farbenspieler, der Schmelz die Größe und die Abfärbung der Perlen zueinander passen. Das Perlenhalsband und Brautgeschenk

der Kaiserin Friedrich, welches nur aus 32 Perlen besteht, kostete zum Beispiel nahe an 150,000 Mark.

Perlenkollern, welche Millionen an Wert repräsentieren, sind bei der englischen Aristokratie und bei den Dollarfürsten jenseits des Ozeans keine übergroße Seltenheit.

Wir unterscheiden zwei Arten von echten Perlen, die Seeperle — Edelperle — und die Flußperle, auch nach ihrer fast immer unregelmäßigen, oft bizarren Gestalt Barockperle genannt. Die Edelperle ist ein Produkt der verschiedensten südlichen Meere, die Barockperle findet sich in einigen Flüssen und Bächen Süd-Deutschlands, mehr noch in Süd-Europa. In der Vollendung ihrer Gestalt, in ihrem Farbenspiel und ihrem Schmelz wird die Seeperle nie von der Flußperle erreicht.

Der Grund des Schmelzes der Flußperle erscheint schmutzig-fahl mit bleiartigem Schimmer, in welchem Farbtöne nur ganz leise angedeutet sind; ihre Form ist nur selten rund, immerhin lassen sich passend gewählte Schmuckstücke mit Barockperlen höchst reizend verzieren. Es liegt der Wert eines solchen Schmuckstückes dann mehr in dem feinen Geschmack, der bei der Zusammenstellung obwaltete, als in dem realen Wert der Perle. Mannigfach sind die mehr oder weniger gelungenen Nachahmungen der echten Perle. Als bestgelungene müssen die Pariser Bourguignonperlen gelten, die in der Tat dem Laien auf die Entfernung echte Perlen vorzuziehen können und vielfach von Besitzern wertvoller Perlen getragen werden, um diese zu schätzen. Das Auge des Kenners und Fachmannes

im Viereck und mit einer Vertiefung in der Mitte für die Feuerung. Von diesem Einschnitt führt ein rohrförmiges Loch durch den Stein seitwärts hinaus. Am Rande der Feuerstelle stehen mehrere Kaffeekannen aus Kupfer von verschiedener Größe und Form. Die Zubereitung des Kaffees geschieht nun in folgender Weise. Derjenige, der den Kaffee macht, — entweder ein Sklave oder der Wirt selbst oder einer seiner Söhne — nimmt eine große Kanne, füllt sie gut zur Hälfte mit frischem Wasser und stellt sie dicht an das Feuer, so daß sie warm wird, während die sonstigen notwendigen Vorbereitungen vor sich gehen. Er holt dann ein zusammengebundenes schmutziges Tuch aus einer Mische in der Wand, öffnet es und entnimmt ihm einige Hände voll roher Kaffeebohnen, die er auf einen flachen Teller ausschüttet, worauf er alle nicht dahin gehörigen Teilschen und allen Schmutz entfernt. Dann schüttelt er die Bohnen auf eine große eiserne Pfanne und stellt sie auf das Feuer, während er den Blasbalg in Bewegung setzt, und die Kaffeebohnen so lange umrührt, bis sie bersten, rötlich werden und dampfen. Dabei paßt er aber genau auf, daß sie nicht schwarz werden und verkohlen, wie dies in Europa und in der Türkei geschieht.

Die Kanne mit dem warmen Wasser wird nun auf das Feuer gesetzt, damit es im rechten Augenblick kocht. Er nimmt dann einen großen steinernen Mörser zwischen die Beine, schüttet die halbgebrannten Bohnen in den Mörser und stößt sie klein, aber ohne sie zu pulverisieren. Die Bohnen bilden nun eine rötliche tieflige Masse, die sich wesentlich von dem verkohlten Staub unterscheidet, den wir gebrannten Kaffee nennen und der sein ganzes Aroma eingebüßt hat.

Nachdem dies mit einem Ernst und einer Gründlichkeit verrichtet ist, als beruhe das Wohl und Wehe des Landes darauf, nimmt er eine kleinere Kanne, füllt sie halb mit warmem Wasser, schüttet die zerstampften Bohnen hinein, und stellt sie auf das Feuer, bis der Kaffee, aber nur ganz schwach, kocht. Das Kochen darf aber nicht lange dauern. Inzwischen entnimmt er einem anderen Tuch einige wenige aromatische Körner, die „heyl“ genannt werden (ein indi-

aber wird sich durch keine Nachahmung täuschen lassen.

Es hielte schwer, wenn man erklären wollte, was nun eigentlich das sicherste Kennzeichen der echten Perle sei; am besten drückt man dies wohl aus, indem man den Schmelz auch der gelungensten Nachahmung als hart und von porzellanartigem Glanz bezeichnet, verglichen mit dem der echten Perle.

Die beste Nachahmung, neben die echte Perle gelegt, wird auch den Laien deren Unterschied erkennen lassen, während täuschend hergestellte Nachahmungen, allein gesehen, ihm kein Urteil erlauben. Der Kenner aber wird auf den ersten Blick ein bestimmtes Urteil abgeben können.

Die Aufwärtsbewegung des Perlenpreises war in den letzten 15 Jahren 30 bis 50 Prozent, so daß vor dieser Zeit gekaufte Perlen, wenn sie gut erhalten sind, einen beträchtlichen Wertzuwachs erfahren haben.

Perlen leiden beim Tragen sehr, namentlich durch Schweiß, sie werden gelb und damit minderwertig; vor Staub, Schmutz und säurehaltigen Flüssigkeiten sind sie sorgsam zu bewahren, jedes Reiben und Scheuern ist zu vermeiden, da der Schmelz darunter leiden würde und durch keinerlei Mittel wiederhergestellt werden kann. Wohl lassen sich gelbgeordnete Perlen mit chemischen Mitteln einigermaßen wieder bleichen, ein Märchen aber muß es genannt werden, wenn behauptet wird, man könne alten, schlecht gewordenen Perlen durch Versenken ins Meer ihren alten Glanz wiedergeben. Daß man Perlen sehr lange tabellos erhalten kann, das beweisen auf uns überkommene prachtvolle Perlen historischer Persönlichkeiten.

sches Produkt, dessen wissenschaftlichen Namen der Verfasser nicht kennt), sowie etwas Safran zerstoßt sie und tut sie in den Kaffee. Dieser Zusatz wird in Arabien für nötig erachtet, während die Verwendung von Zucker gerade verpönt ist. Schließlich wird die Flüssigkeit durch ein Gewebe aus dem Innern einer Palmenrinde filtriert, die in der Lülle der Kanne angebracht wird. Und damit ist der Kaffee zum Ausschütten fertig. Die ganze Prozedur hat ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch genommen.

Der Wirt nimmt die Kanne in die Hand, den Teller mit den Tassen in die andere, geht damit herum und schenkt ein. Die erste Tasse trinkt er selbst, um zu zeigen, daß der Kaffee kein Gift enthält. Darauf schenkt er den vornehmen Gästen und schließlich sich selbst ein.



Von der Hagenbeck-Ausstellung: Indier in Berlin.

Indische Fatire zeigen einen ihrer verblüffenden Tricks, zu dem zwei nebeneinanderstehende Körbe benutzt werden. In dem einen befindet sich ein Mädchen, während der andere vollständig leer ist. Sobald werden beide Körbe zugebedt und fest verschmückt, und die Fatire durchbohrt nun mit Schwertern und Messern das Geflecht. Obgleich man während dieser Prozedur ein lägliches Gemurmel hört und Blut fließen sieht, verläßt das Mädchen, nachdem die Körbe wieder aufgedeckt sind, völlig unverfehrt und vergnügt ihre Gefangenschaft, während dem zweiten Korb eine lebende Schlange entkriecht.

Unter keinen Umständen darf man den Kaffee ablehnen. Es gibt übrigens nicht viel zu trinken. Denn die Kaffeetasse ist nicht größer als eine Eierschale und nie mehr als halb gefüllt. Die Tasse mehr zu füllen würde unpassend sein. Das Getränk ist sehr aromatisch, erfrischend und stärkend, ganz anders als der schwarze, trübe, süße Kaffee, den man bei den Türken bekommt oder das wässrige Gebräu, das man in anderen Ländern trinkt.

Bewegungsspiele im Freien.

Im allgemeinen sind die Kinder, die sich im Freien tummeln dürfen, nie um ein Spiel hingeben. Da wechseln je nach dem Alter derselben Reigen, Ball, Reifen, Versteck- und Reisspiele miteinander ab, zu denen sich bei den jüngeren alle jene Spiele auf dem Sandhaufen gesellen, für die es weder Namen noch besondere Regeln gibt. Außer dem Reigenpiel sind aber

zu allen anderen verschiedene Gerätschaften notwendig, mit denen man jedoch nicht gerne belastet, wenn es gilt, an Sonn- und Feiertagen am Ziel einer Wanderung die Kinder in entsprechender Weise zu beschäftigen. Am wird ja freilich in letzter Zeit für unsere Kleinen in dieser Beziehung allenthalben viel getan. In Sommerlokalen und an beliebigen Ausflugsorten sind Schaukeln und Turngeräte der verschiedensten Konstruktionen vorhanden, um die Kinderwelt zu beschäftigen, zu zerstreuen und zu belustigen. Geht es aber an Sonn- und Feiertagen ein Stück weiter hinaus in die schöne Natur und wird gar zum Entzücken der kleinen Schar ein Picnic im Walde veranstaltet, dann ist es notwendig, einige Spiele zu wissen, mit denen sie nach stattgefundenem Erquickung sich belustigen können.

In diesem Zwecke eignen sich alle Laufspiele vorzüglich. Aus der Fülle derselben seien nur einige genannt: Da ist zunächst der einfache Wettlauf anzuführen. Ein Taschentuch oder einen Hut befestigt man an einem Stock in einer gewissen Entfernung der Wettläufer. Diese, in gleicher Reihe nicht zu dicht aufgestellt, laufen auf ein gegebenes Zeichen zum Ziel und suchen den Gegenstand zu ergreifen; wer ihn ergreift, ist Sieger. Belustigend ist ferner Kreiswettlauf:

Wie oben angegeben, laufen alle zusammen von ihrem Platze weg zum gesteckten Ziel, umkreisen dieses von rechts, ohne es zu berühren und kehren schnell zum Ausgangspunkt zurück. Der erste dort Ankommende ist Sieger. Eine dritte Art macht gleichfalls viel Spaß: In ein Tuch knüpft man ein kleines Geldstück, wirft das Tuch über einen Ast, so daß die eingeknüpften Münze herabhängt und läßt nun alle miteinander darunter durchlaufen bis zu einem abgesteckten Ziel. Im Laufen müssen die Wettläufer das Tuch zu erreichen suchen, dem Sieger gehört der Preis.

Ein Spiel, welches viel Gewandtheit erfordert, ist das alte Spiel: Kartoffelaufliegen. Für jeden Läufer werden in gleichen Entfernungen eine Anzahl runde Kiesel in Ermangelung von Kartoffeln ausgelegt. Im Lauf nach dem Ziel muß nun jeder seine Steine aufnehmen, Sieger ist, wer mit ihnen zuerst ankommt. Viel Kurzweil bringt auch das uralte Spiel: Hüpfen. Die in einer Reihe aufgestellten Kinder beginnen auf ein Zeichen hin, mit dem rechten Bein hüpfend, den linken Fuß mit der linken Hand nach hinten hebend, dem Ziele zuzuhüpfen. Die Sieger begleiten die nicht zum Ziele gelangten Hüpfen (mit geknoteten Taschentüchern nach ihnen schlagend), nach einem anderen, zur Strafe recht weit entlegene Ziele.

Endlich sei noch des amüsanten Spieles: Fuchs im Loch gedacht. Allerdings gehört zu diesem eine lange feste Schnur. Diese knüpft man an einen Baum, welcher freisteht. Der Fuchs, welcher durch Auslösen gewählt wurde, saßt mit der linken Hand in eine Schlinge der Schnur und mit dem Mufe: „Der Fuchs kommt“ umkreist er den Baum, mit einem geknoteten Taschentuch, das er in der rechten Hand hält, sucht er einen der ihn neckenden Spieler zu treffen. Der Betroffene muß ihn dann abhaken. Ist der Fuchs ermüdet, so muß er auf einem Bein hüpfend in „sein Loch“ am Baum zurückkehren. Von dort bricht er unvermutet wieder aus, zwischen die ihm nahegekommene Kinderfahne, um von neuem eins zu treffen suchen. Wie darf er jedoch die Schnur, solange er nicht abgelöst wird, loslassen. — Mit diesen Angaben, die sich ganz beliebig variieren lassen, wird man noch mancherlei Abwechslung der einzelnen Spiele selbst erzielen und damit erreichen, daß sich die Kinder nicht nur in interessanter Weise beschäftigen, sondern auch der Gesundheit gemäß in sehr zuträglich Weise alle Zeit bewegen können.

Ich liebe die gelehrten Frauen nicht, Wohl seh' ich's gern, wenn eine Dame Einsicht In alles hat; allein mich fñrdt die Sacht Gelehrt zu sein, nur um dafür zu gelten. Molliere

Was die Mode bringt.

Je mehr man reist, desto mehr wird das Reisen vereinfacht. Die Dame, die früher drei bis vier Koffer mit notwendigen Kleinigkeiten füllte, begnügt sich jetzt mit einem Kofferschrank oder einem großen, mit Wachsstock ausgeschlagenem Reiseforb. Die Frau ist eben geschickter in der Auswahl der mitzunehmenden Garderobe geworden, ohne sich dabei in ihrer Eleganz einzuschränken, denn in den Bädern werden gerade die allerlehten Neuheiten getragen. Man bekommt soviel Extravagantes und Fantastisches zu sehen, weil die internationalen Modebräuche in Bädern en vogue sind und in unserer geschäftigen Zeit Hand in Hand mit Sucht Geld zu verdienen das Suchen nach Schönheit und Kunst geht.

Bei der Reisetoulette kommt es vor allem auf das Reiseziel an. Für eine kurze Sommerfahrt trägt die Dame wie beim Shopping ein einfaches, englisches Kostüm mit passender Bluse und dazu einen kleinen festen Trotteurhut. Überladene Blumenhüte, Spitzenjabots, reich garnierte Kleider mit verdecktem Reifemantel sind in der Bahn nicht mehr fait. Für längere Reisen eignen sich als Kopfbedeckung die kleineren turbanartigen Seidenhüte recht gut, weil sie das Anlehnen des Kopfes gestatten, denn es ist jetzt, wo die Gepäckstücke im Kypsee verstaubt werden, schwer, die sich leicht verbiegender Damenhüte unterzubringen, ohne sie zu beschädigen.

Außer diesem Reisekostüm, zu dem man noch einige Blusen mitnimmt, die beliebig mit Spizemannschetten, mit Quasten, mit Halskrausen aus Straußfedern und zierlichen Kermelvolants garniert sind, kann man die modernen Vingerkleider aus weißem Gamine frotts mit Spizeminkustationen und Stickereien am Strand und im Gebirge schwerlich entbehren. Wer noch eine elegante Abendtoilette aus Seide mit Filetspitzen und Chiffonbraperien oder eine Mode aus Taffet chaugant mit Seidenwoile mitnehmen will, kann in der vornehmsten Gesellschaft bestehen, ohne sehr viel Gepäck mit sich führen. Für Abend-Toiletten sind schwarzweiße Zusammenstellungen en vogue, schwarzer Taffet unten, weißer Seidenwoile mit Spitzen oben in der Form der beliebten und viel geschmähten Paniereroben, die sich vorn als Doppelrad ein wenig öffnen nach der im 18. Jahrhundert gern getragenen „Polonaise“.

Abends wird man in den Bädern elegante Sommermäntel sehen aus weißem Atlas mit angelegtem schwarzweißem Brokat und lang nachschleppenden schwarzen Seidenstranfen.

Die Hüte sind groß und klein, je nach ihrer Art reich mit Blumen und Bändern, mit Federn geschmückt. Neuerdings kommt der Schleier, jener reizvolle Bestandteil der weiblichen Toilette wieder zu neuen Ehren, nicht als Autoschleier oder als schützende Hülle am Strande, sondern als Pierde und Schutz für das Gesicht.

Im Einpacken der Garderobe sind die modernen Damen so geschickt, daß sich Erklärungen erübrigen. Es ist



Frédéric Passy, der bekannte französische Friedensadvokat, feierte seinen 90. Geburtstag.

selbstverständlich, daß die schweren Sachen, Wäsche, Bücher etc. zu unterst zu liegen kommen, daß die entstehenden Ecken und freien Räume durch Strümpfe oder Schuhe ausgefüllt werden, daß die vielen unnötigen Recessaires zu Hause bleiben, daß man die wollenen Kleider unter die leichten, seidenen bettet und beides durch Seidenpapier trennt. Die Röcke faltet man am besten so, daß die Kälte übereinander kommen und die Ärmel, die nicht gedrückt werden dürfen, füllt man mit Seidenpapier aus. Kluge Damen machen sich vorher einen Plan und packen schematisch und ordnungsgemäß ein.

Vermischtes.

Projekt über Frauenbildung in der Duma. In die Reichsduma wurde auf Anregung der Abgeordneten von Anrep, Lerche, Krupinski, des Fürsten Tentischen und anderer das Projekt einer Reform der mittleren und höheren Frauenbildung eingebracht.

Der Modezenfor. Es ist Washington, welches ihn voraussichtlich bald haben wird und der Gedanke, ein solches Amt zu schaffen, ist den Bestrebungen entsprungen, den Toiletten-Auswüchsen wirksam entgegenzutreten die augenblicklich unter der Führung einer Mrs. Anthony in der Gesellschaft immer mehr um sich greifen. Mrs. Anthony ist die Dame, die erklärt hat, daß eine Frau mindestens, einigermaßen anständig gekleidet, durchschnittlich 100,000 Rubel für ihre Kleidung ausgeben müsse. Das ist selbst amerikanischen Milliardärsfrauen, die doch sonst mit dem Gelde gerade nicht sparsam wirtschaften, ein bißchen zu viel. Sie glauben, daß 6 Paar Diamantenschuhe doch nicht unentbehrlich für eine aufständige Dame sind, und so hat Miß Margaret Gage, eine der Damen die in der vornehmen Gesellschaft Washingtons die Führung hat, öffentlich Protest gegen solche Extravaganzen erhoben, und viele haben sich ihr angeschlossen. In ihrem Aufruf sagte sie, daß das Kleiderbudget selbst eines Dienstmädchens in Amerika geradezu enorm und unsinnig sei; soll es doch für „bessere“ amerikanische Dienstmädchen der Durchschnitt sein, alljährlich 400 bis 500 Rubel für Kleidung anzugeben; sie verdienen aber auch 70 bis 80 Rubel monatlich bei freier Station. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, schlägt Miß Gage vor, alljährlich für die Vereinigten Staaten eine „Modenkönigin“ zu wählen, der das schwere und unverantwortungsvolle Amt eines Modezenfors zufallen soll. Selbstverständlich muß diese Dame nicht allein über ein ansehnliches Maß von Charakterstärke und gesundem Menschenverstand verfügen, damit sie nicht jeder Laune, die von französischen Modistinnen nach Amerika herübergebracht wird, nachgibt, sondern sie muß auch eine Erziehung sein, die den Titel Königin vollauf rechtfertigt. Miß Gage hat übrigens ihrerseits ebenfalls ein Verzeichnis all der Kleidungsstücke aufgestellt, über die eine Dame verfügen muß; sie ist zu dem Ergebnis gekommen, daß sie mit 1400 Mark jährlich sehr gut auskommen kann. Die Unterkleidung ist in diesem Budget nicht mit einbegriffen, denn, so sagt Miß Gage, „der Frauengeschmack ist gerade hierin so individuell, daß man keine Norm aufstellen kann.“

Frauenkunst. Daß die Frau in der bildenden Kunst Hervorragendes kann und leistet, hat die Ausstellung im Berliner Zoo bewiesen, und mit gewecktem Interesse erwartet man jetzt die Eröffnung der Ausstellung Frauenkunst in Dresden, auf der mehr als 500 Bilder von Malerinnen der Jetztzeit gezeigt werden sollen.

Der Rippes-Revolver, die letzte Pariser Mode-Neuheit. Man schreibt der „N. G.“ aus Paris: Die Pariser Mode-



Die 500-Jahrfeier in Brandenburg a. S. Weiteres Bild des Markgrafen Friedrich 1., das im Beisein des deutschen Kaisers am 31. Mai in Brandenburg feierlich enthüllt wurde.

Der römische Skandal-Prozess Paterno.

Der Prozess gegen den italienischen Exleutnant, Baron Paterno, der die Hofdame Gräfin Giola Trigona ermordete, weil sie ihm kein Geld mehr gab, nähert sich seinem Ende. Beim Beginn des Prozesses stellte Paternos Verteidiger den Antrag, den Angeklagten durch Irrenärzte untersuchen zu lassen und die Verhandlung zu diesem Zwecke zu vertagen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab. Der Angeklagte ist gänzlich gebrochen. Durch die Revolverkugel, die er sich in den Kopf gelassen hat, hat sein Gehör gelitten und er kann daher nur schwer der Verhandlung folgen. Seine Strafe dürfte keine geringe sein, da man wegen seiner unglaublich rohen und schändlichen Tat in allen Kreisen seines Landes mit Recht erbittert gegen ihn ist.



Der Mörder Exleutnant Paterno. Die ermordete Gräfin Trigona.

Kindernpflege und -Erziehung.

Ueberfütterung. Es besteht kein Zweifel daran, daß wir in bezug auf Speise und Trank innerhalb der letzten 50 Jahre sehr anspruchsvoll geworden sind. Aber auch die Gefahr der Ueberfütterung der Kinder hat sich vergrößert. Schon als Baby wird eine große Anzahl der Kinder überfüttert besonders dann, wenn künstliche Ernährung die natürliche ersetzen soll. Die Folge davon ist, daß die überreichlich ernährten Kinder rasch an Gewicht zunehmen und dick werden, was leider vielen Eltern für einen Beweis „strophender Gesundheit“ gibt. Sind aber nicht gerade magere Menschen gesünder — im Durchschnitt wenigstens — als übermäßig beleibte? Und sind nicht die letzteren zu allerlei Krankheiten mehr geneigt als sie die ersteren? Es gibt nicht zu viele Dicker, die sich vollständig gesund fühlen.

Bei Kindern im Säuglingsalter ist aber alles übermäßige Dicksein um so weniger erfreulich. Ein Kind von zwei Monaten soll nicht unter 10 Pfund, aber auch nicht über 12 Pfund wiegen, wenn sein Gewicht bei der Geburt 7 bis 8 Pfund betrug; es ist zwar nicht gesagt, daß ein Kind, dessen Körper schwere außerhalb dieser Grenzen liegt, krank sein muß, aber seine Entwicklung ist jedenfalls keine normale. Ein Kind, das bei seiner Geburt das genannte Gewicht anwies, soll mit drei Monaten nicht über 15 Pfund, mit vier Monaten nicht über 16 Pfund, mit fünf Monaten nicht über 18 und mit sechs Monaten nicht über 20 Pfund, schwer sein. Gute Muskel- und Knochenbildung, nicht aber reichlicher Fettanlag ist bei Kindern die Hauptsache! Schon dadurch, daß übermäßig dicke Kinder sich nicht die notwendige Bewegung schaffen können, ist eine für die Entwicklung des Kindes wenig erfreuliche Tatsache gegeben. Leicht treten dann Verstopfung, Ausschlag, fieberische Anfälle usw. auf. Bei Schulkindern dagegen, sowie auch bei Erwachsenen, wirkt Ueberfütterung geradezu geist lähmend. Es gibt tatsächlich kein zu ernstem Arbeiten unlustigeres Kind, als ein überfüttertes.

läßt sich von allen Tagesereignissen, selbst den schrecklichsten, beeinflussen. Seit den Verbrechen der Automobilapachen machen die Waffenhändler glänzende Geschäfte, und die Pariserinnen, namentlich die, welche viel auf dem Bande leben, sind entschlossen, sich in neue Amazonen zu verwandeln und persönlich ihre Verteidigung zu übernehmen. Zu diesem Zweck geben sie dem „Citoyen Browning“ bei sich Unterkunft. Und so macht denn der „Rippes-Revolver“ augenblicklich in Paris Furore. Denn er ist in der Tat seinen Größenverhältnissen nach eine Rippesache. Er ist nicht umfangreicher als eine große Anzahl von Gegenständen, die die Pariserin in ihre Handtasche tut, und findet neben diesen seinen Platz darin. Er ist aus feinem, glänzendem Stahl und schmückt infolgedessen jeden Salon. Seine beste Eigenschaft aber besteht darin, für seine holde Trägerin vollkommen gefahrlos zu sein, während er ganz gut seinen Mann töten kann. Der „Rippes-Revolver“ ist jetzt in Paris das beliebteste Geschenk, das ein aufmerksamer Herr der Dame seines Herzens machen kann!

Von Mädchen und Frauen

Von Dora Blumenthal.

„Einst war ich ein unbeschriebenes Blatt. Jetzt bin ich ein ausgelesenes Buch!“ . . . In diesen zwei Zeilen erschöpft sich die Geschichte manches Frauenlebens.

Wer eine glückliche Ehe führen will, muß vom ersten Tage an den mannhaften Entschluß fassen, bei allen Streitfragen mit uerbittlicher Energie auf dem Willen — seiner Frau zu bestehen.

Die Monogamie heißt bei den Feinden von Fremdwörtern „die Eisehe“. . . . Finden Sie nicht auch, meine Herren, daß das Wort allzu ehrlich an Einöde anklängt?

Das ist das höchste Wunder der Liebe und ihrer Entzückungen, daß sie selbst die Frauen stumm machen.

Die Damen schmücken sich mit Edelsteinen und kostbaren Stoffen, nicht um die Männer zu blenden, sondern um die Frauen zu ärgern.

Die vielberühmte Eifersucht der Frauen vereinigt im Grunde Bosheit und Herzensgüte — denn man lästert die Abwesenden nur, um den Anwesenden eine Freude zu machen.

Schwer ist es, das Wesen der Frauen aus ihren Worten zu erraten. Denn die törichteren wissen nicht, was sie sagen, und die geschickteren sagen nicht, was sie wissen.

Die Eifersucht der Männer ist die Plage der jungen Frauen und der Stolz der gereiften.

Für Küche und Haus.

Hecht mit Kartoffeln. Ein 3 pfündiger Hecht wird zurechtgemacht und ungeteilt in Salzwasser gekocht. Die nötige Menge Kartoffeln werden mit der Schale gekocht. Während Hecht und Kartoffeln kochen, bereitet man die Sauce, mit der man Hecht und Kartoffeln übergießt. Man schmilzt ein halbes Pfund Butter, rührt ein Portwein, Glas Mostsch darunter, ein Viertelliter Fischwasser, drei hartgekochte und feingehackte Eidotter und viel gehackte Petersilie. Alles das rührt man recht sorgfältig glatt, läßt es heiß stehen, aber ja nicht kochen. Der Hecht wird gehäutet, entgrätet, zerlegt und auf eine nicht zu flache Schüssel getan, die geschälten Kartoffeln darüber und ringsum; das Ganze wird mit der heißen Sauce übergossen und dann schnell auf den Tisch gegeben.

Der Nutzen des Apfelessens. Der Apfelgenuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafengehen, ist ein bewährtes Mittel zur Beförderung der Gesundheit. Der Apfel liefert nicht nur eine vorzügliche Nahrung, er ist zugleich eines der hervorragendsten diätetischen Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Sein Genuß, besonders unmittelbar vor dem Schlafen, wirkt 1. vorteilhaft auf das Gehirn, 2. regt die Leber an, 3. bewirkt, wenn regelmäßig vor dem Schlafen genossen, einen ruhigen Schlaf, 4. desinfiziert Gerüche der Mundhöhle, 5. bindet die überschüssigen Säuren des Magens, 6. paralytisiert hämorrhoidale Störungen, 7. befördert die sekretierende Tätigkeit der Nieren, 8. hindert somit die Steinbildung, 9. schützt ferner gegen Verdauungsbeschwerden und 10. gegen Halskrankheiten.

Küchenzettel für die Woche.

- Sonntag: Bouillon mit Leberklößen, Rehfleisch, neue Kartoffeln, Spargel-Salat, Rahmeis.
- Montag: Weinsuppe, kaltes Fleisch mit Spinat, Kartoffeln, Reispudding.
- Dienstag: Milchsuppe, Fricadellen von Kalbfleisch, Salat, Käsepfanne.
- Mittwoch: Griesuppe, Schmorbraten, Kartoffelklöße, Stachelbeergrieche mit Milch.
- Donnerstag: Sauerkraut, Schweinefoteleites, Salzkartoffeln, Rahbarberkompott.
- Freitag: Gebäckene Karauschen, Petersilien-Kartoffeln, Milchreis, Arme Ritter mit Gelee.
- Sonabend: Kartoffel-Suppe, Kalbsbraten, Mohrrüben, Bitronencreme.

Nie dagewesene Gelegenheit zu billigem Einkauf!!!

Mode-Salon von M-me Trène, Zielnastrasse 1, Telephon 18-01.

Zwanzig Pariser Modelle zur Hälfte des Selbstkostenpreises!!!

Grosses Auswahl in Sommer-Hüten. Sehr mässig Preise.